



Beschluss des Stadtrats

vom 29. November 2023

Nr. 3529/2023

Strassenbenennungskommission, Hinweistafeln unter bestehende Strassenschilder in Zürich, Kreise 3, 4 und 5 zur Erhöhung der Sichtbarkeit weiblicher Persönlichkeiten

IDG-Status: öffentlich

Ausgangslage

Mit Stadtratsbeschluss (STRB) Nr. 1212/2020 hat der Stadtrat einen bedeutsamen Schritt unternommen, um die Sichtbarkeit herausragender weiblicher Persönlichkeiten in der Stadt Zürich zu erhöhen: An acht Strassen, die nach weiblichen Vornamen benannt sind, wurden Hinweistafeln zu bedeutsamen gleichnamigen Frauen angebracht. Ursprünglich wurden von der Fachstelle für Gleichstellung 16 Strassen und Persönlichkeiten vorgeschlagen. Die Gemeinderätinnen Natascha Wey und Selina Walgis haben mit ihrem Postulat, GR Nr. 2022/119, den Stadtrat aufgefordert, die weiteren acht Namen ebenfalls noch umzusetzen. Angesichts der grossen Diskrepanz zwischen den nach Männern (448) und Frauen (68) benannten Strassen wird deutlich, dass eine weitere Umsetzung nicht nur wünschenswert, sondern auch notwendig ist.

Die Strassenbenennungskommission hat den Vorschlag der Fachstelle für Gleichstellung erneut geprüft, um den Zusammenhang der Strassennamen mit den genannten weiblichen Persönlichkeiten aufzuzeigen. Die Mitglieder der Kommission empfehlen, die acht Strassennamen (Agnesstrasse, Elisabethenstrasse, Ernastrasse, Hildastrasse, Idastrasse, Luisenstrasse, Marienstrasse und Ottilienstrasse) mit Hinweistafeln zu versehen. Die Ottilienstrasse ist bereits 1901 (STRB Nr. 390/1901) aufgrund des nahe gelegenen Schulhauses nach der damals populären Jugendautorin Ottilie Wildermuth benannt worden. Für die folgenden Persönlichkeiten werden Hinweisschilder angebracht:

(Agnesstrasse, Kreis 4) Agnes Amberg (1936–1991)

Spitzenköchin. Amberg absolvierte die renommierte Pariser Kochschule «Cordon bleu» und galt mit 18 Gault-Millau-Punkten als beste Köchin der Schweiz. 1968 übernahm sie von Elisabeth Füscher deren Privatkochschule. Autorin von Kochbüchern. Im August 1980 eröffnete Amberg das nach ihr benannte Gourmet-Restaurant an der Hottingerstrasse 5 in Zürich. 1991 Ernennung von Gault-Millau zur «Köchin des Jahres» als erste Frau überhaupt.

(Elisabethenstrasse, Kreis 4) Elisabeth Thommen (1888–1960)

Journalistin und Redakteurin. Ab 1933 war Thommen ständige Mitarbeiterin bei Radio Beromünster. 1938–1953 leitete sie die populäre Sendung «Die Stunde für die Frau». Es gelang ihr, Frauen aus allen Bevölkerungsschichten anzusprechen und für soziale Probleme zu sen-



sibilisieren. Im Rahmen ihrer Sendung gründete Thommen in den 1940er Jahren die Hilfsaktion «Von Frau zu Frau». Sie engagierte sich zudem in der Frauenbewegung, gehörte lange dem Vorstand des Zürcher Stimmrechtsvereins (Frauenstimmrecht) an und war 1934 am Aufbau der Arbeitsgemeinschaft Frau und Demokratie beteiligt.

(Ernastrasse, Kreis 4) Erna Yoshida Blenk (1913–1996)

Malerin, Zeichnerin und Illustratorin. Als Sechzehnjährige absolvierte Blenk den Vorkurs der Kunstgewerbeschule Zürich. Ende der 1930er Jahre arbeitete sie an mehreren Wandbildentwürfen und realisierte 1939 ein Wandbild im Jugendhaus der Landesausstellung Zürich. 1942, 1945 und 1947 erhielt sie das Eidgenössische Kunststipendium. Sie beteiligte sich an mehreren Nationalen Kunstausstellungen sowie anderen jährlichen und grossen Gruppenausstellungen Zürcher Kunstschaffender im Helmhaus und Kunsthaus Zürich sowie in der Westschweiz. Mit ihrem Mann Eugen Früh war Blenk Teil der lebendigen und vielfältigen Zürcher Kultur- und Kunstszene. Kurz vor ihrem Tod 1996 initiierte sie die Eugen- und Yoshida-Früh-Stiftung.

(Hildastrasse, Kreis 4) Äbtissin Hildegard (um 828–856)

Erste Äbtissin des Frauenmünsters. Hildegard war die erste Tochter von Ludwig dem Deutschen. Ludwig schenkte der Fraumünsterabtei in Zürich den Hof Zürich, den Albisforst und das Land Uri. Diese Stiftung übergab er am 21. Juli 853 seiner Tochter Hildegard zur lebenslangen Nutzniessung. Unter ihr als erster Vorsteherin des Klosters begann der Bau der Abteikirche des Fraumünsters, deren Einweihung sie nicht mehr erlebte.

(Idastrasse, Kreis 3) Ida Schneider (1869–1968)

Mitbegründerin der Schweizerischen Pflegerinnenschule in Zürich. Schneider besuchte das Lehrerinnenseminar in Zürich, wo sie dann eine Krankenpflegeausbildung im Schwesternhaus des Roten Kreuzes absolvierte. Sie leitete das 1899 in Zürich eröffnete Büro für Arbeitsnachweis (Stellenvermittlung für Pflegepersonal). 1901 gründete Ida Schneider mit Anna Heer und Marie Heim-Vögtlin die Schweizerische Pflegerinnenschule im Frauenspital Zürich und war bis 1914 deren erste Oberin. Sie wirkte dort auch als Dozentin, Fürsorgerin und Quästorin. Von 1910 bis 1923 war sie Mitglied des Zentralvorstands des Schweizerischen Krankenpflegebunds. Ida Schneider wurde 1923 zum Ehrenmitglied der Krankenpflegekommission (Stiftungsrat) der Schweizerischen Pflegerinnenschule Zürich ernannt.

(Luisenstrasse, Kreis 5) Luise Meyer-Strasser (1894–1974)

Zürcher Malerin und Kunsthandwerkerin. Meyer-Strasser absolvierte eine Stickereilehre im Atelier von Bertha Baer in Zürich. Mit zwanzig Jahren ging sie für drei Jahre nach München zu einem Studienaufenthalt an der dortigen Kunstgewerbeschule. 1917 kehrte Meyer-Strasser nach Zürich zurück, wo sie zusammen mit Berta Tappolet ein eigenes Atelier eröffnete. Ab 1937 führte Meyer-Strasser mit den Künstlerinnen Cornelia Forster, Berta Tappolet und Amatha Good den kleinen Laden Cornelius, wo sie ihre Werke verkauften. Meyer-Strasser stellte Stickereien und Keramiken her, bemalte Porzellan, Möbelstücke und vereinzelt Hauswände. Sie war Mitglied des Schweizerischen Werkbunds (SWB).



(Marienstrasse, Kreis 3) Maria Egg-Benes (1910–2005)

Erste Leiterin der Heilpädagogischen Schule der Stadt Zürich. Egg-Benes studierte Psychologie und Pädagogik an den Universitäten Pécs und der Sorbonne in Paris. Parallel zu ihrer Doktorarbeit absolvierte sie ein Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenseminar. 1935 kam sie nach Zürich, wo sie ab 1937 Kinder mit kognitiven Behinderungen unterrichtete, zunächst bei sich zu Hause. 1940 mietete sie für ihren «Heilpädagogischen Schulzirkel» erstmals Räumlichkeiten an der Toblerstrasse 30. Ab 1951 bildete der «Gemeinnützige Hilfsschulverein» die Trägerschaft für die «Heilpädagogische Hilfsschule». 1956 stimmte die Stadtzürcher Stimmbevölkerung der Übernahme der «Heilpädagogischen Hilfsschule» durch die Stadt zu. 1965 konnte die Schule, gemeinsam mit der Anlernwerkstätte, ins neu gebaute Schulhaus an der Gotthelfstrasse 53 einziehen. Egg-Benes erkannte schon bald, dass für die Schülerinnen und Schüler auch Arbeits- und Wohnplätze nötig waren. Ein Grossteil der städtischen sowie kantonalen Werkstätten und Wohnheime für Menschen mit kognitiven Behinderungen wurden auf ihre Initiative und mit ihrer Hilfe gegründet. 1970 wurde Egg-Benes der Kulturpreis der Stadt Zürich verliehen.

(Ottilienstrasse, Kreis 3) Ottilie Wildermuth (1817–1877)

Deutsche Jugendschriftstellerin. Im 19. Jahrhundert gehörte Wildermuth zu den in Deutschland meistgelesenen Autorinnen. Ihre zahlreichen Erzählungen, Novellen, Gedichte, Lebensbilder und anderen Werke tragen einen idyllisch-biedermeierlichen Charakter und handeln meist im engeren oder weiteren Erfahrungshorizont der schwäbischen Autorin. Eines ihrer bekanntesten Werke ist das Buch «Schwäbische Pfarrhäuser», dessen Text erstmals 1852 veröffentlicht wurde. 1870 entstand auf Initiative von Wildermuth die Kinderzeitschrift «Jugendgarten».

Zusatztafeltexte

Agnesstrasse (bestehend)

Agnes Amberg (1936–1991)
Spitzenköchin

Elisabethenstrasse (bestehend)

Elisabeth Thommen (1888–1960)
Journalistin und Frauenrechtlerin

Ernastrasse (bestehend)

Erna Yoshida Blenk (1913–1996)
Malerin und Illustratorin

Hildastrasse (bestehend)

Hildegard (um 828–856)
Erste Äbtissin des Fraumünsters

Idastrasse (bestehend)

Ida Schneider (1869–1968)
Mitbegründerin Schweizerische Pflegerinnenschule



4/5

Luisenstrasse (bestehend)

Luise Meyer-Strasser (1894–1974)
Malerin und Kunsthandwerkerin

Marienstrasse (bestehend)

Maria Egg-Benes (1910–2005)
Erste Leiterin der Heilpädagogischen Schule Zürich

Ottilienstrasse (bestehend)

Ottilie Wildermuth (1817–1877)
Deutsche Jugendschriftstellerin

Der Stadtrat beschliesst:

1. Die bestehenden Strassentafeln (Agnesstrasse, Elisabethenstrasse, Ernastrasse, Hildastrasse, Idastrasse, Luisenstrasse, Marienstrasse und Ottilienstrasse) in den Stadtkreisen 3, 4 und 5 werden mit folgenden Zusatztafeln ergänzt:

Agnesstrasse

Agnes Amberg (1936–1991)
Spitzenköchin

Elisabethenstrasse

Elisabeth Thommen (1888–1960)
Journalistin und Frauenrechtlerin

Ernastrasse

Erna Yoshida Blenk (1913–1996)
Malerin und Illustratorin

Hildastrasse

Hildegard (um 828–856)
Erste Äbtissin des Fraumünsters

Idastrasse

Ida Schneider (1869–1968)
Mitbegründerin Schweizerische Pflegerinnenschule

Luisenstrasse

Luise Meyer-Strasser (1894–1974)
Malerin und Kunsthandwerkerin

Marienstrasse

Maria Egg-Benes (1910–2005)
Erste Leiterin der Heilpädagogischen Schule Zürich

Ottilienstrasse

Ottilie Wildermuth (1817–1877)
Deutsche Jugendschriftstellerin

2. Das Tiefbau- und Entsorgungsdepartement (Tiefbauamt, Geschäftsbereich Werterhaltung), wird beauftragt, die Zusatztafeln in Auftrag zu geben und anzubringen.



5/5

3. Mitteilung an die Stadtpräsidentin, die Vorstehenden des Sicherheits- sowie des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements, die Fachstelle für Gleichstellung und die Strassenbenennungskommission.

Im Namen des Stadtrats
Die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti